

Einblicke in studentische Perspektiven

1. *Was hat Sie dazu bewogen, sich für das Studium zu bewerben und mit welcher Zukunftsperspektive sind Sie eingestiegen?*

Bereits im Jahr 2010 fiel mir der Studiengang als neu eingerichtetes Studium im Rahmen des Programms „Hochschule 2012“ ins Auge. Damals ließ ich mich jedoch von den, im Vergleich zum Studium, hohen Kosten für die Physiotherapieausbildung abschrecken. Ich entschied mich für ein Studium, welches ich nach zwei Semestern jedoch abbrach. Letztlich begann ich doch die - jetzt kostenfreie - Physiotherapieausbildung. Am Studium reizte mich aus einer wissenschaftlichen Perspektive meine Arbeit zu hinterfragen und in Kontakt/Austausch mit Beschäftigten anderer Gesundheitsberufe zu kommen.

2. *Wie würden Sie den bisherigen Arbeitsaufwand im Studium, auch hinsichtlich einer „Doppelbelastung“ beschreiben und einschätzen?*

Es ist ein Vollzeitstudium, was mit dem Üblichen damit verbundenen Arbeitsaufwand einhergeht. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis, durch die Anerkennung von 60 ECTS Punkten aus der Ausbildung sowie manche Module, die an praktische Arbeiten am Patienten geknüpft sind, entzerren das Studium etwas. Jedoch halte ich die „Doppelbelastung“ für machbar, eher ist es schwierig in therapeutischen Berufen eine Teilzeitstelle auszuüben. Ich selbst arbeite zwei Tage die Woche, was ich neben meinen Hobbys als auslastend empfinde.

3. *Wie und wo erleben Sie Schnittstellen zwischen Theorie und Praxis?
Können Sie dazu ein konkretes Beispiel nennen?*

Einige Module (M14, M15, M16) sind an Praktika oder die Arbeitszeit geknüpft, sodass eine enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis besteht. Das bedeutet für das Bestehen des Moduls werden eine bestimmte Stundenanzahl an Praktikums- oder Arbeitszeit vorausgesetzt. Zum Beispiel habe ich für M14 an meinem damaligen Arbeitsplatz ein Video gedreht, indem ich eine (nicht-gestellte) Gesprächssituation mit einem Patienten gefilmt habe. Diese wurde dann im Kurs reflektiert und eine abschließende Arbeit darüber geschrieben.

4. *Was hat Ihnen das Studium bisher beruflich und/oder persönlich gebracht?*

Das Studium ist sehr praxisnah und lässt sich gut mit einer Tätigkeit am Universitätsklinikum verbinden. Ich schätze an den Dozenten, dass sie aus der Praxis kommen. Wir haben viele Gastdozenten und eine gute Unterstützung durch das Team ist gegeben. Ich habe einen anderen Blick auf den Ablauf meiner Arbeit als meine Kollegen und insbesondere durch die wissenschaftlichen Kenntnisse, Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (BWL) und des Gesundheitssystem meinen Horizont erweitern können.